

das Propylparaoxaläthylin nichts Anderes als Wallach's Propyloxalin sein kann. Diesbezügliche Untersuchungen wurden schon in Angriff genommen. Die weiteren Studien in dieser Richtung wurden fortgeführt, und es gab mir Glyoxal, vermischt mit Propylaldehyd, unter Einwirkung von Ammoniak, eine schön krystallisirende, neue Base, deren Platinsalz 32.34 pCt. Platin enthält. (Berechnet für Paraoxaläthylin: 32.54 pCt. Platin.)

Näheres über Paraoxalmethylin, das ebenfalls wie Glyoxalin in die Reihe der in alkalischer Lösung leuchtenden Körper gehört, sammt der Beschreibung derjenigen Körper, die bei Einwirkung von Ammoniak auf Mischungen von Glyoxal mit anderen Aldehyden und Ketonen entstehen, werde ich schon in kürzester Frist veröffentlichen.

Schliesslich danke ich bei dieser Gelegenheit meinem Schüler, Hrn. L. Szul, für die Ausdauer, mit welcher er mir beim Durchführen obiger Untersuchungen beistand.

Lemberg in Galizien, 15. November 1882. Chemisches Universitätslaboratorium.

504. V. Merz und W. Weith: Ueber einige Nitroderivate des Naphtalins.

(Eingegangen am 11. November; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Das bis jetzt bekannte höchste Nitroderivat des α -Naphtols ist das α -Trinitronaphtol, die sogenannte Naphtopikrinsäure, welche Hr. Dr. Eckstrand vor ein paar Jahren in unserem Laboratorium aus dem käuflichen Dinitronaphtol durch weitere Nitrirung dargestellt hat.

Da nun halogenirte und zugleich nitrirte aromatische Verbindungen ihr Halogen, wenigstens in manchen Fällen, leicht austauschen, so war von Interesse, zu ermitteln, ob sich aus einem Monohalogennaphtalin nicht eine Halogentrinitroverbindung und aus dieser ein Trinitronaphtol darstellen lasse.

Auf unsere Veranlassung hat Hr. Bourcart einige Versuche in dieser Richtung vorgenommen.

Als Ausgangsmaterial diente das leicht zugängliche Bromnaphtalin.

Zuvörderst war geplant, das Bromnaphtalin ohne Weiteres, d. h. durch nur einmaliges Nitriren in sein Trinitroderivat überzuführen.

Das Bromnaphtalin wurde vorerst mit überschüssiger rauchender Salpetersäure, später mit dieser plus concentrirter Schwefelsäure